

3. Zusammentreffen 2019 GMTH AG Klavierpraxis am 23. September 2019 10-16 Uhr

Vorträge

Fundamentale Ideen in der Klavierdidaktik

Mag. Art. Reinhard Blum, Universität Mozarteum Salzburg (Innsbruck)

Die "Fundamentalen Ideen" sind eine Konzeption von Jerome S. Bruner, 1960 veröffentlicht in "The Process of Education". Sie beruht auf einigen Postulaten, wie z.B.

- Ein Lehrgegenstand wird fasslicher, wenn man seine Grundlagen versteht.
- Einzelheiten werden wieder vergessen, wenn sie nicht in eine strukturierte Form gebracht worden sind.
- Eine gute Theorie ist nicht nur das Vehikel, um ein Phänomen jetzt zu verstehen, sondern auch um es morgen in die Erinnerung zurückzurufen.
- Etwas als spezifisches Beispiel eines allgemeineren Falls zu begreifen bedeutet, dass man nicht nur einen speziellen Sachverhalt erlernt hat, sondern auch ein Modell für das Verstehen anderer, ähnlicher Sachverhalte, denen man noch begegnen kann.
- Dadurch, dass man den Unterrichtsstoff ständig auf seinen fundamentalen Charakter hin überprüft, kann und soll man den Abgrund zwischen 'fortgeschrittenem' und 'elementarem' Wissen verringern kann.

Dieser Rückstand lässt sich durch die erörterte Betonung der Strukturprinzipien verringern.

Im Vortrag wurden neben Erläuterung des ursprünglichen Konzepts von Bruner entsprechende methodische-didaktische Implikationen für den Klavierunterricht (von Klassik bis Jazz/Pop) vorgestellt sowie an mehreren praktischen Beispielen erläutert.

Entwicklung auditiver Kompetenzen im Klavier(praxis)unterricht

MMag. Franz-Josef Hauser Bakk., BA, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Im Vortrag wurden auditive Zugänge zum Klavierspiel beschrieben, deren Hauptzielsetzung das Erreichen einer ausgeprägten inneren Klang- und Interpretationsvorstellung darstellt und deren individuelle Entwicklungsmöglichkeiten sich aufgrund hoher Improvisationsanteile gerade im Bereich der Klavierpraxis als besonders vielfältig erweisen, aber in Hinblick auf ein künstlerisch überzeugendes Repertoirespiel eine ebenso hohe Relevanz haben. Eine zeitgemäße klavierpraktische Ausbildung orientiert sich am stetigen Auf- und Ausbau eines individuellen musikalischen Handlungsrepertoires. Hierfür ist es insbesondere erforderlich, musikalische Strukturen (stiltypische Begleitformen/-muster und Harmonieabfolgen, Patterns/Grooves, Voicings, Fill-Ins, Licks, melodische Zusammenhänge etc.), aber auch Klangfarbe, Phrasierung, Artikulation, dynamische bzw. interpretatorische Aspekte genau vor auszuhören, um sie in weiterer Folge authentisch und mühelos am Klavier umzusetzen. Dieser besondere auditive Prozess (inneres Hören) bildet dabei Grundlage und Voraussetzung für musikalisches Aneignen und Verinnerlichen und fördert ein intensiveres Erleben sowie ein differenzierteres analytisches Verständnis von musikalischen Inhalten und Strukturen. Eine sehr gewinnbringende Methode ist in diesem Zusammenhang das regelmäßige auditive Transkribieren von Liedern, Songs oder Instrumentalstücken (auch Fragmente sind möglich), wobei sich hierzu Stücke aus der Populärmusik methodisch besonders eignen, da sie aufgrund ihrer melodischen und harmonischen bzw. formal-stilistischen Überschaubarkeit vergleichsweise leicht anzueignen sind und dennoch oft sehr interessante musikalische Strukturen aufweisen. Diese besondere Form der musikalischen Verinnerlichung stärkt die Verbindung zwischen Klang und

Notenbild bei gleichzeitiger vertiefter analytischer Reflexion und ist daher als methodisch besonders wirksame Form der Gehörbildung anzusehen.

Es wurden methodische Aspekte und praktische Zugänge zum Erwerb auditiver Kompetenzen vorgestellt – vor allem in Bezug auf die Begleitung populärer Musik am Klavier sowie auf den Einsatz von Filmmusik im Klavierpraxis- und Schulunterricht.

Gospelize it!

Sascha Hünermund, Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig

Eine Zusammenstellung verschiedener musikalischer “Werkzeuge” zur Harmonisierung und Begleitung im Stil des Gospels.

Dazu der Versuch diese Tools an einem deutschen Volkslied anzuwenden.

Allgemein eignen sich die “Werkzeuge” aber auch für die Ausarbeitung bzw. Ausschmückung von Begleitungen von Pop und Rock Songs.

RATIO SEPTEM CONATUS – HARMONIA et SCALA

Nicola Lovato, Italien

Mein Vortrag geht über mein Buch “RATIO SEPTEM CONATUS - HARMONIA et SCALA”, das meine Kompositionstechnik behandelt, die ich vor einigen Jahre entwickelt habe.

Das System der „Ratio Septem Conatus“ geht aus von zwei Akkorden, kommt aus zwei Akkorden und dreht sich um zwei Akkorde (Entitäten), die sich auf einen einzigen bestimmten Ursprung beziehen. Aus der Entwicklung des kompositorischen Prozesses resultiert die Ausführung einer Harmonie, einer Tonleiter, einer Geometrie oder einer Berechnung. Daraus ergibt sich ein neues Bewusstsein des Klangfeldes.

Es ist wichtig zu sagen, dass das System Septem Conatus in seiner konzeptuellen Basis ein System in einer kompositorischen Balance ist. Das heisst, es gilt, einen organischen und symmetrischen Aspekt zwischen den strukturellen Elementen und ihren immanenten Bewegungen aufrechtzuerhalten und einen Zusammenhang zwischen der Summe und ihren Teilen zu erzielen. Per Definition ist der musikalische Fluss im Gleichgewicht und die Summe aller strukturellen Elemente Null. Seine aufsteigenden und absteigenden, positiv-negativen Diskriminanten sind wie die Arme einer einzelnen Waage, und die Elemente sind die Gewichte, die in den Schalen dieser Waage angeordnet sind.

Die Komposition in ihrer Gesamtheit gesehen, ist vergleichbar mit dem System einer Vielzahl von Bäumen, die sich überlagern und deren Astgeflechte sich miteinander verknüpfen. Alles hängt ab von der Entscheidung, ob ein Klanggebilde (Entität) Ursprung oder Teil eines anderen Systems oder beides darstellen soll.

Durch Anwendung dieser Kompositionsform entsteht ein logisches und von Harmonie durchdringendes kunstvolle Gebilde, welches eine neue kompositorische Ordnung entstehen lässt.

Übungen zur Linearität im schlichten Begleitsatz & Auswirkungen des Taktschemas auf Harmonisierung

Prof. Christiane Michel-Ostertun, Hochschule für Kirchenmusik Herford-Witten

Übungen zur Satztechnik durch Vorgabe einer Tonleiter als Gegenstimme. Geeignet für Sätze mit Melodie im Sopran und für Sätze mit Melodie im Bass, sowohl barock, als auch romantisch. Harmonisierung von Choralmelodien unter Berücksichtigung des Taktes. Dieser erschließt sich nicht immer durch die Melodie allein, die Textbetonung sind das entscheidende Kriterium.

Hank Jones' Solo über Autumn Leaves (Somethin' else - Cannonball Adderly)

Prof. Christopher Miltenberger, Hochschule für Musik Mainz

Werden Studierende der Schulmusik nach einem Jazz Standard gefragt, gehört der Titel „Autumn Leaves“ sicherlich zu ihren meist genannten Antworten. Das Solo von Hank Jones auf dem legendären Blue Note Records Album „Somethin' else“ umfasst zwar nur einen Durchlauf des Chorus' und zeichnet sich dennoch – sehr subtil und delikate – durch eine beachtliche Vielfalt aus: Bei genauerer Betrachtung kann festgestellt werden, dass die Improvisation trotz ihrer Kompaktheit sehr reichhaltig an verschiedensten Rhythmen und Klangfarben sowie äußerst exquisit im Timing, Anschlagskultur und im Umgang der Phrasierung ist. Aus einer Transkription heraus lassen sich gerade für Anfänger vielerlei Ideen für eine eigene Improvisationssprache herausarbeiten.

Prof. Christopher Miltenberger
Sprecher AG Klavierpraxis